

dann kam das brave Fräulein Zabel; da gab der Landrat einen Wink, und sogleich bliesen die Musikanten wieder einen Tusch.

„Na, was ist denn nun wieder los?“ fragte Fräulein Zabel, und sah sich herausfordernd um.

„Fräulein Zabel lebe hoch!“ schrie der ganze Chor.

„Das soll ich sein?“ fragte die brave Person. „Aber das ist ja ganz überflüssig, Herr Landrat, machen Sie doch von so was nicht erst soviel her — 'ne Thüre zuschlagen, das kann jeder.“

„Aber eine Thüre zuschlagen, durch die sich jeden Augenblick ein wütender Stier stürzen kann, das ist eine Heldenthat, meine liebe Zabel,“ sagte der Landrat und schüttelte ihr derb die Hand.

Das gute Fräulein Zabel war nicht leicht gerührt; als sich aber nun alle um sie drängten, da kamen ihr doch die Thränen.

Der Knecht, welcher die Thüre offen gelassen und der schon oft sich nachlässig gezeigt hatte, wurde aus dem Dienst geschickt. Es war für die Leute keine kleine Arbeit gewesen, das wütende Tier zu fesseln und in den Stall zu bringen. Der Landrat belohnte auch sie alle reichlich.

Siebentes Kapitel.

Eine wichtige Unterredung. — Warum alle Leute Fiesken einen Engel nennen. — Ein Amtschreiben. — Fiesken verliert zum ersten Mal den Mut. — Der Landrat ist ein treuer Freund.

änger wollte der Landrat auch nicht warten; er mußte mit dem jungen Manne reden, er mußte wissen, ob er wirklich der so lange vermißte Hermann wäre. Schon am nächsten Morgen also sagte er zu ihm: „Mein lieber Freund, wollen Sie mir nicht einmal in meiner Schreibstube einen Besuch abstatten; ich möchte mit Ihnen gern eine wichtige Sache besprechen.“